



Kugel, Rückzug oder Coming Out?

Die kommende Impfpflicht zwingt uns zu einer wichtigen Entscheidung

Am 17. Juli hat das Bundeskabinett eine leicht verschärfte Version des ursprünglichen Referenten-Entwurfs beschlossen. Damit ist klar, dass Jens Spahn nicht auf Dialog mit den Kritikern seines Gesetzes-Entwurfs, sondern auf die schnellstmögliche Verabschiedung im Bundestag setzt. Was bedeutet das für uns? Hier meine persönliche Einschätzung.

von Hans U. P. Tolzin

Wenn Sie mich noch im Februar 2015 gefragt hätten, ob eine Impfpflicht kommen würde, wäre meine Antwort ein ganz klares „Nein!“ gewesen. Begründet hätte ich dies damit, dass eine Impfpflicht einen groben Verstoß gegen das Grundgesetz darstellt.

Impfungen sind ja schließlich Körperverletzungen, die der mündigen Einwilligung bedürfen. Einschränkungen von zentralen Grundrechten wie dem Recht auf körperliche Unversehrtheit sind zwar grundsätzlich möglich, aber nur dann, wenn sie verhältnismäßig und das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung von Pro und Kontra sind.

Übrigens, wenn Sie mir nicht glauben, dass Impfungen Körperverletzungen darstellen, dann gehen Sie doch mal mit einer Spritze durch die Fußgängerzone Ihres Ortes und piksen Sie wildfremde Passanten. Selbst wenn Sie einen

Arztkittel anhängen und ein Stethoskop von Ihrem Hals hänge, hätten Sie ganz sicher sehr schnell die Polizei auf dem Hals.

Hätten wir heute noch 13.000 Masern-Todesfälle wie im Deutschen Reich im Jahr 1900, könnte man eine Impfpflicht durchaus diskutieren. Aber selbst in diesem Falle müssten effektive Alternativen der Vorsorge und Behandlung komplett fehlen und Impfstoffe vorliegen, die sowohl wirksam als auch sicher sind.

Über die Tatsache, dass keine dieser Bedingungen erfüllt sind, berichte ich seit inzwischen 20 Jahren. Das Grundgesetz zwingt uns zu dieser sorgfältigen Abwägung von Pro und Kontra. Doch unsere aktuell erlebbare Realität ist derzeit natürlich eine andere.

Was war also im Februar 2015 geschehen, das mein Umdenken bewirkt hat? Damals starb in Berlin ein kleiner Junge, angeblich an

den Masern. Der Zusammenhang war keineswegs so offensichtlich wie behauptet, denn der Junge hatte keinerlei Masern-Ausschlag und litt, wie sich herausstellte, unter einem ernsthaften Herzproblem.

Die Masern-Diagnose musste vielmehr nach dem Tod des Jungen mit viel Fantasie der beteiligten Charité-Ärzte in den DNA-Befund des Herzens hineininterpretiert werden. Die Nebenwirkungen der zahlreichen Medikamente, die das bedauernswerte Kind bis dahin bekommen hatte, wurde niemals mit in die Ursachensuche einbezogen. Zudem ist es aufgrund der Art der Meldungen und von Berichten aus dem Umfeld der Familie des Jungen wahrscheinlich, dass er wenigstens eine Impfung gegen die Masern erhalten hatte.

Eindeutig war das alles also keineswegs, aber die ungeheure Welle der Panikmache, die daraufhin

unsere Mainstream-Medien flüchte, gab der angeblichen Impfmüdigkeit der Deutschen die Schuld und transportierte den Ruf nach einer Impfpflicht mit einer geradezu ohrenbetäubenden Lautstärke durchs Land. Zumindest hatte ich das so empfunden. Damals verspürte ich erstmals Zweifel, ob das Grundgesetz als Damm gegen diese Welle halten würde.

Dieser kleine Berliner Junge war dann auch das Hauptargument des damaligen Gesundheitsministers Gröhe für die Einführung des Präventionsgesetzes im Juli 2015. Bis dahin hatte das Gesetz als eher ungeliebter Referenten-Entwurf jahrelang vor sich hin gedümpelt.

Die entscheidenden Verschärfungen des Impf-Mobbings im Gesetzes-Entwurf brachte Gröhe einen Tag vor der Abstimmung im Bundestag in den Gesundheitsausschuss ein. Diese Änderungen hat vor der Abstimmung kein Abgeordneter mehr gelesen. Aber das war wohl auch gar nicht nötig, denn offenbar war man sowieso einer einheitlichen Meinung:

Von den Oppositionsparteien, den Grünen und den Linken, kam keinerlei Protest über die undemokratische Vorgehensweise, und so stimmten schließlich etwa 40 Mitglieder des Gesundheitsausschuss im Bundestag über das Gesetz ab, während der Rest der Abgeordneten irgendwelchen anderen Tätigkeiten nachging. Für mich, der ich bis dahin noch einen Rest an Glauben an unsere parlamentarische Demokratie behalten hatte, war das extrem ernüchternd.

Mich erinnert unsere derzeitige Parteien-Landschaft an das DDR-Parlament, das zwar nach außen versuchte, den Schein einer Demokratie zu wahren, was jedoch kaum einen DDR-Bürger täuschen konnte. Die meisten Bundesbürger scheinen jedoch dagegen noch einer Illusion von Demokratie anzuhängen. Wie lange noch?

Seit Inkrafttreten von Gröhes Gesetz müssen sich Eltern für die Kita-Aufnahme einer sogenannten ärztlichen Impfberatung unterziehen, die diesen Namen jedoch aufgrund der Einseitigkeit in der Regel nicht verdient. Arbeitgeber haben seitdem das Recht, den Impfstatus

von Bewerbern und Mitarbeitern als Verwendungskriterium zu benutzen. Darüber hinaus reicht nun ein „Ansteckungsverdacht“ an einer Schule schon aus, um alle ungeimpften Kinder wochenlang nach Hause zu schicken.

Bereits Gröhe, der Vorgänger von Spahn, hatte keine echte Debatte über Pro und Kontra seines Gesetzes-Entwurfs zugelassen, sondern ist ihr über eine Nacht-und-Nebel-Aktion ausgewichen. Spahn hat ganz offensichtlich das Gleiche vor. Von einer sorgfältigen Abwägung ist weder im ursprünglichen Referenten-Entwurf noch in seinen öffentlichen Äußerungen etwas zu bemerken. Allein damit macht er sich in meinen Augen zu einem Fall für den Verfassungsschutz, stellt dies doch eine grobe Missachtung des Grundgesetzes dar.

Doch wo kein Kläger, da kein Richter, nicht wahr? Der Bundestag jedenfalls zeigt keinerlei Konturen. Auch die Position des gesundheitspolitischen Sprechers der AfD, der derzeit einzigen wirklichen Oppositionspartei im Bundestag, zeigt keine echte Auseinandersetzung mit dem Thema: Impfen sei toll, hohe Durchimpfungsraten noch toller, aber ansonsten sei man halt gegen eine Impfpflicht, weil das irgendwie zu weit gehe.

Es wäre natürlich super, wenn sich herausstellt, dass ich mich irre, aber ich zweifle nicht daran, dass der Gesetzes-Entwurf im Herbst vom Bundestag verabschiedet wird und voraussichtlich am 1. März 2020 in Kraft tritt.

Ich zweifle auch nicht daran, dass dies nur der Beginn von weiteren Verschärfungen und Einschränkungen von Grundrechten sein wird. Spahn hat ja bereits angedeutet, dass weitere Gesetze folgen werden, und so rechne ich damit, dass während der nächsten Legislaturperiode sämtliche von der STIKO empfohlenen Impfungen zur Pflicht werden. Wie wir bereits beim Thema Organtransplantation gesehen haben, kennt Spahn kein Halten, wenn es darum geht, seine persönlichen Vorstellungen darüber, wie unser Gesundheitssystem aussehen sollte, umzusetzen.

Und in diesem Spahn'schen Gesundheitssystem wird vor allem der Zugriff der Pharmaindustrie auf unsere Körper und auf die Körper unserer Familien mehr und mehr optimiert werden. Der Patient wird vollends gläsern, d. h. alle Daten sind von den Behörden und anderen staatlich beauftragten Stellen einsehbar. Gleichzeitig wird das Bargeld abgeschafft, und so werden wir vielleicht schon in der nächsten Legislaturperiode erleben, dass der Staat bzw. die Wölfe der Pharma-Lobbyisten im staatlichen Schafsgewand uns zu 100 % vorschreiben werden, welche medizinische Leistungen erlaubt und welche Leistungen bei bestimmten Diagnosen zwingend sind. Dann bleibt uns vielleicht nur noch, jeden Arzt zu meiden und unsere Heilkräuter auf Feld und Wiese selbst zu pflücken – falls wir dann überhaupt noch pestizidfreie Flächen finden. Wobei, wenn ich es recht überlege, auch für Erwachsene künftig der regelmäßige Arztbesuch Pflichtprogramm sein wird.

Wenn es schon jetzt schwierig ist, aktiven Widerstand zu leisten und die eigenen Grundrechte zu verteidigen, so wird das in sehr naher Zukunft, wenn außerdem der Elektro-Smog sich vervielfacht hat und noch andere Stressfaktoren dazugekommen sind, fast unmöglich sein.

Wenn wir *jetzt* nicht das Ruder herumreißen, werden wir bald nur noch wie Zombies durch die Gegend wandern, die fast jede echte Lebendigkeit aufgegeben haben.

Ist das Schwarzmalerei? Dazu ein klares „Jein!“ Ich denke, dass wir als Individuen wie auch die gesamte Menschheit drei grundsätzliche Wahlmöglichkeiten haben, und solange wir eine Wahlmöglichkeit haben, gibt es ja Hoffnung:

1. Erstens können wir uns jederzeit die Kugel geben und uns von einer zunehmend lebensfeindlichen Welt verabschieden. Ich denke, die meisten Menschen haben darüber schon einmal nachgedacht. Auf globaler Ebene wäre das ein Atomkrieg. Viele Länder sitzen auch heute noch auf ihren Atomwaffen. Und: Ist es eigentlich zu fassen, dass schon wieder

SPIEGEL ONLINE SPIEGEL

GESUNDHEIT

Nachrichten > Gesundheit > Diagnose & Therapie > Masern > Masern in Berlin: Kleinkind gestorben

Infektionskrankheit

Kleinkind in Berlin an Masern gestorben

Der aktuelle Masern-Ausbruch hat ein erstes Opfer gefordert: In Berlin ist ein kleiner Junge den Folgen der Infektionskrankheit erlegen. Impfungen sollten das Virus in Deutschland eigentlich bis 2015 ausrotten.

Masernvirus: Eine Impfung schützt zuverlässig vor einer Ansteckung

Montag, 23.02.2015 12:33 Uhr

Drucken Nutzungsrechte Feedback Kommentieren

Berlin - In Berlin ist ein Kleinkind an Masern gestorben. Der Junge im Alter von anderthalb Jahren sei am 18. Februar in einem Krankenhaus der Infektionskrankheit erlegen, sagte Berlins Gesundheitsminister Mario Czaja (CDU) am Montag. Wie er sich angesteckt hat, ist noch unklar. "Das Kind war geimpft, aber nicht gegen Masern", sagte Czaja. Es hatte demnach keine chronischen Vorerkrankungen.

Der angebliche Masern-Todesfall in Berlin brachte die Masernhysterie in den deutschen Massenmedien auf einen neuen Höhepunkt. Der damalige Gesundheitsminister Gröhe verwendete diesen medialen Schwung, um innerhalb kürzester Zeit mit dem Präventionsgesetz eine wesentliche Verschärfung des Impf-Mobbings durchzusetzen.

deutsche Soldaten an der russischen Grenze stehen? Nun, das wäre zwar nicht ein wünschenswertes Ende, aber aus meiner Sicht kein absolutes Ende, da ich unsere materielle Welt nur als Bestandteil einer viel umfassenderen Realität verstehe. Und auch unser Planet würde sich vermutlich im Laufe von Jahrhunderten oder Jahrtausenden wieder von einem nuklearen Armageddon erholen.

2. Die zweite Wahlmöglichkeit ist der Rückzug ins Private. Dazu müssen wir einfach nur weiterhin passiv bleiben, dem wachsenden Druck immer wieder ein weiteres Stück nachgeben und uns dabei mehr und mehr von uns selbst entfremden. Wenn alle das machen, landen wir in wenigen Jahren in einer weltweiten und absoluten Konzerndiktatur, welche die Dystopien (düstere Utopien) von Aldous Huxley oder George Orwell weit

in den Schatten stellen wird.

3. Drittens können wir aber ab sofort anfangen, uns mit Gleichgesinnten zu vernetzen und zunächst in unserem persönlichen Umfeld unsere Wahrheit zu leben, d. h. unser persönliches „Coming out“ in der Impffrage und auch bei anderen Themen zu begehen.

Nr. 3 ist natürlich das Schwierigste, das, was uns am meisten herausfordert, aber es ist meiner Ansicht nach der einzige Weg, der Hoffnung verspricht und zu einer positiven Lösung führen kann.

Experten schätzen den Anteil der Impfgegner in Deutschland auf 1 bis 3 Prozent. Ich bin mir sicher, dass es viel mehr sind, aber die Meisten halten sich aus gutem Grund bisher bedeckt – und warten und warten und warten auf bessere Gründe, die dafür sprechen, sich zu outen. Aber bleiben wir einmal bei der vorsichtigen Schätzung und nehmen an, dass es

etwas mehr als ein Prozent wären, nämlich rund eine Million Menschen.

Nehmen wir einmal an, eine Million Menschen in Deutschland würden anfangen, sich zu vernetzen, zu organisieren und in ihrer Familie, Nachbarschaft, Freundeskreis und Arbeitsplatz als Impfgegner, Impfkritiker oder Impfskeptiker zu outen. Ich bin der Ansicht, dass unser krankes System der Manipulation, Unterdrückung, Lüge, Selbstbetrug und Abhängigkeiten in sich zusammenfallen würde wie ein Kartenhaus.

Es liegt also an jedem Einzelnen von uns, in welche Richtung sich unsere Gesellschaft entwickeln wird. Garantien für einen Erfolg gibt es natürlich genauso wenig wie bei einer Masern-Impfung.

Wenn ich die Gesamt-Dynamik der letzten Jahrzehnte und insbesondere der letzten Jahre betrachte, glaube ich, dass die Situation insgesamt, d. h. weltweit, in unserer Gesellschaft, in unserem Gesundheitssystem, aber auch für jeden Einzelnen, weiter eskalieren wird.

Jeden, der es nicht schafft, zu seiner „unantastbaren Würde“ (Art. 1 Abs. 1 GG) zu stehen, zu seiner Wahrheit, seinen Prinzipien, Werten, Idealen und Träumen, den wird es im übertragenen Sinne wegblasen. Der wird sich vollständig von sich selbst, von seinem persönlichen Wesenskern entfremden.

Wir leben in der vielleicht aufregendsten Zeit der gesamten Menschheitsgeschichte. Ich denke, dass wir genau jetzt genau hier leben, ist kein Zufall. Ich denke, wir haben diese Herausforderung auf einer anderen Bewusstseins-Ebene bewusst gewählt, um so eine einzigartige Erfahrung zu machen. Etwa wie ein Sportler, der sich auf den entscheidenden olympischen Wettkampf vorbereitet.

Wir stehen vor der Herausforderung, eine Entscheidung zu treffen, wer wir sein wollen und ob wir die Welt selbst (mit)gestalten oder nur passiv zusehen wollen.

Die entscheidende Frage lautet also: „Kugel, Rückzug oder Coming Out?“